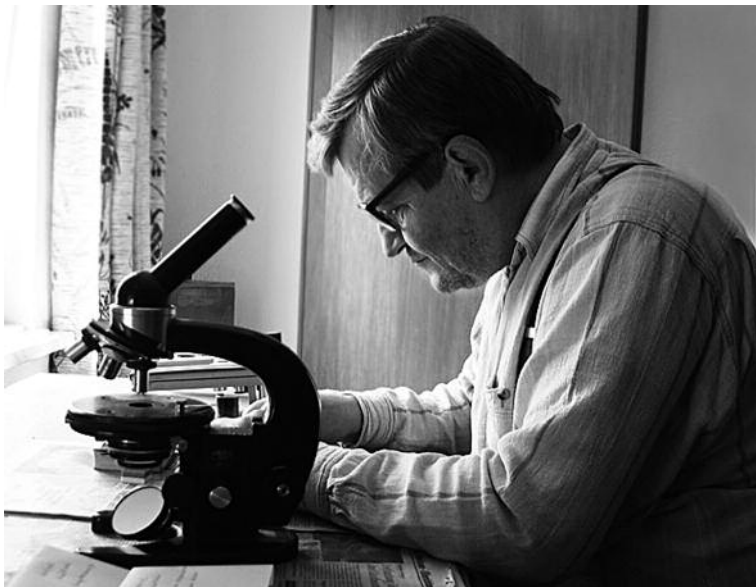


## DR. LUDWIG MEINUNGER

1936 – 2018

OLIVER DÜRHAMMER



Dr. Ludwig Meinunger vor seinem Zeiss-Mikroskop in seinem Arbeitszimmer in Ludwigstadt-Ebersdorf, Juli 2004. Foto: OLIVER DÜRHAMMER

Ludwig Meinunger wurde am 11. Mai 1936 in Steinach als Sohn des Sparkassenleiters Werner Meinunger und seiner Frau Klara (Hausfrau/ Heimarbeiterin, geb. Fickelscher) geboren, er hatte fünf Geschwister. Ludwig fiel frühzeitig durch seine Interessen und Begabungen auf, doch mussten die Kinder in der entbehrungsreichen Kriegs- und Nachkriegszeit neben der Schule auch Heimarbeiten für die Spielzeugindustrie leisten, sowie bei verschiedenen Feld- und Gartenarbeiten kräftig mit anpacken. Zur Konfirmation bekam Ludwig sein erstes Mikroskop geschenkt, das er bis an sein Lebensende verwendete. Auch seine musikalischen Neigungen waren stark ausgeprägt. Er spielte Klavier und besaß das absolute Gehör. Nach dem

---

**Anschrift des Autors:** Dr. Oliver Dürhammer, Am Schlagteil 23, 93080 Pentling;  
E-Mail: oli@dueroli.de

Abitur interessierte er sich für ein Biologie-, ein Musik- oder ein Mathematikstudium. Im Jahr 1954 entschloss er sich, Mathematik und Physik an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena zu studieren. Seinen Abschluss mit Staatsexamen als Oberstufenlehrer erreichte er im Jahr 1958. Danach arbeitete er zwei Jahre als Lehrer in Deuben bei Weißenfels. Doch das Dasein als Lehrer befriedigte ihn nicht und so bewarb er sich 1960 um eine Sacharbeiterstelle an der Sternwarte Sonneberg, der er 30 Jahre lang als vollwertiger Wissenschaftler mit Festanstellung angehören sollte.

Sein botanisches Interesse führte er aber in der Freizeit immer weiter. Für die Kartierung der Mitteldeutschen Leitpflanzen erarbeitete er auch schon Daten für Hermann Meusel aus Halle. Seine Lieblingspflanze war die Blaue Teufelskralle als Sinnbild für unberührte und noch intakte Natur. Geburtstagsblumen hat er total verabscheut. „*Auf der Wiese sehen sie zehn Mal schöner aus. Sie müssen nicht um die halbe Welt geflogen werden, um jemanden zu erfreuen*“ (Zitat Meinunger). Doch bald war „nichts Neues mehr zu finden“ und so suchte er sich ein neues Betätigungsfeld in der Botanik: die Moose. Mit dem Jahr 1962 begann er sich systematisch mit der Bryologie zu beschäftigen. Ein Onkel in Hessen besorgte ihm die „Kleine Kryptogamenflora“ von Gams (GAMS 1957), sein erster Moos-Lehrer war Otto Fröhlich aus Jena. Den damals sehr bekannten Moosforschern Fritz Koppe (Bielefeld) und Josef Futschig (Hessen) konnte er nur schreiben, sie aber auf Grund der Reisebeschränkungen nie besuchen. Er und sein Freund Rolf Marstaller (1939–2017) erarbeiteten sich beide bald ein umfangreiches Wissen über die Moosgewächse. Wenn ein Wochenende nahte, plante er oft eine sogenannte „Moostour“ und fragte Herrn Splittgerber, ob er für ihn als Vertretung an einem der Spiegelteleskope lichtelektrisch die Messungen machen könne. Exkursionen waren in der DDR in Grenznähe nicht so problemlos durchzuführen, denn dabei geriet er öfter in Kontrollen der Volkspolizei, wenn sein Auto am Straßenrand stand und er sich an merkwürdigen Standorten aufhielt und undefinierbare Dinge in Tüten steckte. Er löste mitunter auch Grenzalarme aus: „*Da liegt einer im Schlosseranzug mit einem Kinderregenschirm seit Stunden auf der Wiese und beobachtet was*“. Sonneberg lag sehr nahe an der thüringisch-bayerischen Grenze, dem damaligen eisernen Vorhang. Das Gebiet gehörte zum Sperrgebiet der DDR-Grenze und durfte nicht ohne Genehmigung betreten werden.

Es gab das „Astro-Leben“ und das „Moos-Leben“ des Ludwig Meinunger (siehe dazu ausführlich im Nachruf in der Herzogia: DÜRHAMMER 2019). Die Verteidigung seiner Dissertation erfolgte am 16.01.1970 an der Universität in Jena zu „*Untersuchungen an unregelmäßig veränderlichen Sternen hoher Effektivtemperatur*“.

Als ich ihn Anfang der 1990er Jahre das erste Mal besuchte, hatte er der DDR schon den Rücken gekehrt und war nach Bayern gezogen, nach Ludwigsstadt-Ebersdorf nahe der thüringischen Grenze. „*Ich lass mich nie wieder einsperren*“ (Zitat Meinunger). Ludwig hatte auf einer BLAM-Tagung (Bryologisch Lichenologische Arbeitsgemeinschaft von Mitteleuropa) im Allgäu seine spätere Lebensgefährtin Wiebke Schröder kennen gelernt (die zweite glückliche Fügung seines Lebens). Mit Wiebke verband ihn die Liebe zur Natur und zur Musik. Gemeinsam musizierten sie nach den Exkursionen und den Stunden am Mikroskop im Wohnzimmer. Wiebke war sehr geschickt beim Herstellen von mikroskopischen Präparaten. So präparierte sie ihm die Schnitte für die Bestimmung von Torfmoosen, *Grimmia*-, *Schistidium*-, *Cephaloziella*-, etc. Proben. Wiebke war die gute Seele im Hause Meinunger. Sie erledigte den Haushalt, be-



**Abb. 2:** Ludwig Meinunger und Wiebke Schröder vor den Korrekturfahren für die Karten zum Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands in Ludwigsstadt-Ebersdorf, August 2006. Foto: OLIVER DÜRHAMMER

tätigte sich künstlerisch, malte kunstvoll Schneckenhäuser an, stickte fantastische Moosbilder und stellte getrocknete Pflanzen zu Karten zusammen (DÜRHAMMER 2018). Sie war auch die Person, mit der man ausführlicher persönliche Dinge besprechen konnte: über Kinder, die Familie, Hobbies etc. Ludwig war dabei ruhig und lauschte aufmerksam, wurde dann aber zusehends unruhiger und unterbrach irgendwann die Konversation und warf ein: „Ja ... nun ... *Hast du jetzt Cynodontium gracilescens am Arber noch einmal gefunden?*“, und dann war das Gespräch wieder voll der Botanik gewidmet.

Die Ergebnisse seines botanischen Schaffens während der DDR-Diktatur fasste Ludwig in dem Werk „Florenatlas der Moose und Gefäßpflanzen des Thüringer Waldes, der Rhön und angrenzender Gebiete“ als Beiheft der *Hausknechtia* zusammen (MEINUNGER 1992). Hier wurden die Literatur und die Daten einer Vielzahl von Botanikern zusammengefasst und kartographisch dargestellt.

Im Jahr 1991 fasste Ludwig den Entschluss, die gewonnene Freiheit für ein großes, wirklich großes Projekt zu nutzen. Mit seinem „West-Kollegen“ Professor Ruprecht Düll (1931–2014) hatte er schon im Jahr 1989 „Deutschlands Moose Teil 1“ herausgebracht (Düll stammte aus Weimar und hatte in Jena studiert). Ein Gemeinschaftsprojekt, das zwischen den beiden starken Persönlichkeiten nicht lange harmonierte, so dass Düll die Teile 2 und 3 allein publizierte und Meinunger die Sache dann selber in die Hand nahm (DÜLL & MEINUNGER 1989, DÜLL 1994a, b). „*So groß ist Deutschland gar nicht. In 10 bis 15 Jahren müsste das zu schaffen sein*“, sagte Ludwig beim Treffen für die Rote Liste von Bayern in Zwieslerwaldhaus im Jahr

1994 vor den Bayerischen Kollegen und präsentierte eine erste Karte, auf der er seine bisher unternommenen Exkursionen eingezeichnet hatte. Eine DIN-A3-große, schwarz-weiß kopierte Deutschlandkarte, mit ca. 10 000 Quadranten und vielleicht 50 Kreuzchen, die schon kartiert waren. Die ungläubigen Blicke der Anwesenden waren ihm sicher. Auf dem Treffen wurde auch vereinbart, dass man sich einmal im Jahr, immer Anfang Mai, treffen wolle, um gemeinsam für das Deutschland-Projekt zu kartieren. Die „Bayerischen Moosfreunde“ waren geboren, die sich 1995 erstmals im Nürnberger Reichswald trafen und sich bis heute unter der Organisation des Autors und aktiver Mitglieder alljährlich treffen.

Von nun an widmete er sich „generalstabsmäßig“ zusammen mit Wiebke der Erforschung der Moose Deutschlands. Die Jahre waren erfüllt mit Kartierungsexkursionen von März bis Oktober, von 8.00–18.30 Uhr, in ganz Deutschland, und der umfangreichen Datensammlung von über einer Million floristischer Daten. Vier Quadranten nahm er sich vor am Tag. Anfangs mit Wiebke, später zogen sie getrennt voneinander los. Am Abend traf man sich bei einfachem Pensionsessen („Kartoffeln reichten vollkommen“, Zitat Ludwig) und dann wurden die kritischen Proben gleich im Zimmer bestimmt. Das alte Zeiss-Mikroskop aus Kindertagen und eine Stereolupe waren immer dabei (MEINUNGER et al. 2007). Als Handlupe diente lange Zeit ein altes 10er-Okular, später eine einfache Einschlaglupe an einer Kette. Der blaue Arbeitskittel, Bleistift und ein kleines Notizbuch, so haben wir ihn alle im Gelände gekannt. Einen Computer zur Datenerfassung oder Digitalisierung der Daten hat er nie angefasst. Ich habe ihm auch immer davon abgeraten. Es war gut, dass er sich auf das Bestimmen von Pflanzen und Flechten konzentrierte. Maschinen können viele bedienen, Moose bestimmen wie er können wenige.

Geländebotaniker werden von Laien oft sehr misstrauisch beäugt oder belächelt. Niemand kann sich vorstellen, was man so lang auf einem Felsen ansehen kann! Leider gibt es auch Kollegen, die die Floristik kleinreden. Die Arroganz, mit der so mancher Botaniker ihm gegenüber auftrat, konnte ihn sehr ärgerlich machen.

Im Jahr 2005 waren alle Quadranten der Deutschlandkarte mit Daten gefüllt. Eine große Zahl von Mitarbeitern sind in den Jahren „auf den Zug aufgesprungen“. Meinunger hat es verstanden, die Kollegen mit Respekt, mit Engagement, ohne Überheblichkeit und aufrichtig zu behandeln, so dass sie ihm guten Gewissens ihre mühevoll erarbeiteten Daten überließen. Bei ihm konnte man sicher sein, dass er Daten niemals unkorrekt für sich reklamierte.

Die Texte verfasste er handschriftlich, diktierte sie dann Wiebke, die sie in den Computer tippte. Als sehr schwierig sollte sich jedoch die Digitalisierung der handgezeichneten Verbreitungskarten gestalten. Der Atlas erschien im Jahr 2007 und wurde am 03.11.2007 bei einem Festakt der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft von 1790 e. V. vorgestellt. Ein Jahrhundertwerk! Drei Bände, 2044 Seiten, das Standardwerk der Moose in Deutschland (DÜRHAMMER et al. 2013). Am 04.12.2010 wurde Ludwig Meinunger und Wiebke Schröder für dieses Werk der Akademiepreis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München verliehen. Eine weitere Ehrung wurde Ludwig Meinunger mit der Beschreibung der nach ihm benannten Gattung *Meinungeria* zu Teil (MÜLLER 2007).

Am 21.05.2018 verstarb Ludwig Meinunger nach kurzem Krankenhausaufenthalt in Kronach. Ich bin dankbar, einen so aufrichtigen und kenntnisreichen Menschen, Lehrer und Freund gekannt zu haben.

## Nachlass von L. Meinunger

Die umfangreiche Bibliothek ging an die Thüringische Botanische Gesellschaft. Der Briefwechsel (etwa 12 000 Briefe) ist bei Dr. Pusch (Bad Frankenhausen) untergekommen. Er umfasst etwa den Zeitraum von 1962 bis 2018 in 14 Aktenordnern. Teilweise sind auch Durchschläge seiner abgesandten Briefe dabei. Herr Dr. Pusch arbeitet und sortiert die Sammlung, die somit „eingeschränkt“ einsehbar ist.

Die Moos- und Flechtenbelege von L. Meinunger (u. W. Schröder) wurden noch zu Lebzeiten an verschiedene öffentliche Herbarien abgegeben:

- **JE** (Herbarium Haussknecht, Jena)  
Hier liegen die meisten seiner Belege. Seit dem Jahr 1971 sind Zugänge dokumentiert. Es sind über 21000 Moose und knapp 8000 Flechten sowie ca. 400 Phanerogamen, 20 Pilze und 10 Algen. Dazu kommen wenige ungenau verzeichnete Zugänge, die nicht den Gruppen zugeordnet werden können. In diesen Zahlen sind noch nicht die Zugänge der nach dem Tod aus Ludwigstadt überführten Sammlungsteile, die auf jeden Fall mehrere Tausend Flechten umfassen. Man kann somit davon ausgehen, dass das Meinungerherbar in Jena allein 30–40.000 Aufsammlungen enthält.
- **M** (Botanische Staatssammlung, München)  
Die Meinunger-Sammlung in München zählt 1300 Moos- und 277 Flechtenbelege. Sie ist in die Gesamtsammlung einsortiert.
- **REG** (Herbarium der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft von 1790 e. V., Universität Regensburg)  
Hier liegen ca. 1800 Moosbelege, die alle digitalisiert wurden und unter [www.moose-deutschland.de](http://www.moose-deutschland.de) abrufbar sind.
- **STU** (Naturkundemuseum, Stuttgart)  
Wenige Moosbelege liegen in Stuttgart, die über Herrn Alfons Schäfer-Verwimp in die Sammlung gelangten, oder direkt über Schenkung von Herrn Dr. Meinunger die Sammlung erreichten.

## Literatur

- GAMS, H. 1957: Kleine Kryptogamenflora. Band 4 Moos- und Farnpflanzen. – G. Fischer, Stuttgart.
- DÜLL, R. & MEINUNGER, L. 1989: Deutschlands Moose. Teil 1. – IDH-Verlag, Bad Münstereifel-Olerath.
- DÜLL, R. 1994a: Deutschlands Moose. Teil 2. – IDH-Verlag, Bad Münstereifel-Olerath.
- DÜLL, R. 1994b: Deutschlands Moose. Teil 3. – IDH-Verlag, Bad Münstereifel-Olerath.
- DÜRHAMMER, O. 2019: Dr. Ludwig Meinunger (11.05.1936–21.05.2018) - Ein Leben für die Astronomie und die Botanik. – *Herzogia* **32**: 1-18.
- DÜRHAMMER, O. 2018: Wiebke Eline Josefine Schröder 1934 - 2018. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **88**: 187-189.
- DÜRHAMMER, O., MEINUNGER, L. & SCHRÖDER, W. 2013: Der Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands in Zahlen und die Fortführung der Kartierung unter [www.moose-deutschland.de](http://www.moose-deutschland.de). – *Hoppea* **74**: 185-200.
- MEINUNGER, L. 1992: Florenatlas der Moose und Gefäßpflanzen des Thüringer Waldes, der Rhön und angrenzender Gebiete. – *Hausknechtia Beihefte* **3**. Koeltz, Königstein.

- MEINUNGER, L., SCHRÖDER, W. & DÜRHAMMER, O. 2007: Zur Entstehungsgeschichte des „Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands“ und zur geplanten Weiterführung der Mooskartierung im Internet. – *Hoppea* **68**: 237-252.
- MÜLLER, F. 2007: *Meinungeria mouensis* (Lepidoziaceae), a new genus and species from New Caledonia. – *The Bryologist* **110**: 494-499.

### **Danksagung**

Mein Dank für Einzelheiten, Durchsicht und freundliche Unterstützung bei der Erstellung des Manuskripts gilt Frau Petra Anshütz (Nichte von Herrn Dr. Meinunger) und Frau Isolde Meinunger (Steinach). Des Weiteren Dank den folgenden Personen: Dr. Andreas Beck (Kurator, Staatssammlung München), Dr. Walter Fürtig (Elektroniker an der Sternwarte Sonneberg), Herrn Hagen Grünberg (Botaniker, Thüringen), Dr. Heiko Korsch (Botaniker, Thüringen, TLUG), Herrn Thomas Müller (Leiter des Astronomiemuseums der Sternwarte Sonneberg), Dr. Jürgen Pusch (Leiter Naturparke Kyffhäuser und Südharz), Dr. Peter Scholz (Botaniker), Herrn Eberhard Splittgerber (Orchestermusiker, Amateurastronom in Sonneberg), Dr. Holger Thüs (Kurator, Naturkundemuseum Stuttgart) und Dr. Werner Westhus (Botaniker, Thüringen, TLUG).